

...Während der Restaurierung wurden sämtliche Pfeifen ausgebaut, gereinigt, repariert und gegen Schimmel und Holzwurm behandelt. Auch die Windanlage musste generalüberholt werden, und der Blasebalg erhielt eine komplett neue Belederung. Spielapparate, Registerschaltungen, Koppeln, Trakturen und Windladen wurden restauriert, dazu kamen Sanierungsarbeiten an der Klaviatur, den Pedalen und am Spieltisch. Für die Organisten wurde mit neuer Beleuchtung für bessere Lichtverhältnisse gesorgt.

Nach der abschließenden Intonation können wir nun die Orgel wieder mit ihrem herrlich warmen, romantischen Klangbild erleben wie schon 1894 die Gottesdienstbesucher kurz nach der Einweihung unserer Lutherkirche.

In ihrem Angebot zur Generalüberholung schreibt die Firma Eule über unsere Rühlmann-Orgel (nachdem Orgelbauer Jan Werner bereits 2010/11 beim Nachstimmen der Orgel begeistert von ihrer besonderen Klangfülle war):

“Die Orgel in der Ev. Stadtkirche zu Bad Kösen ist ein grundsolides Werk von Wilhelm Rühlmann (sen.) aus Zörbig, opus 156. Sie wurde im Dezember 1894 fertiggestellt. (...) Wir waren bei unseren Aufnahmen 2010 und 2018 fasziniert und begeistert von der außergewöhnlich schönen, farbigen und dynamischen spätromantischen Klangwelt dieser Orgel in der vorzüglichen Akustik und der in Stileinheit mit der Orgel gebauten und erhaltenen großen Kirche! Die Schönheit der Flöten und Streicher, die Fülle der Principale und die Lyrik der unikaten durchschlagenden Oboe und der fast unveränderte Originalzustand (bis auf die Prospektpfeifen, die aber wahrscheinlich von Rühlmann 1919 selbst ersetzt wurden) machen diese Orgel zu einem außergewöhnlichen Instrument von überregionaler Bedeutung!”

Wir freuen uns, ein solches Kleinod zu haben und danken allen, die mit Spenden und ihrem Einsatz geholfen haben, dass diese umfangreiche Restaurierung möglich war.

Hoffen wir, dass die Rühlmann-Orgel uns lange erhalten bleibt und noch viele Generationen mit ihrem besonderen Klang erfreut.

Geschichtliches zu Wilhelm Rühlmann

Im Jahre 1842 zog der Orgelbauer Friedrich Rühlmann aus dem Thüringischen nach Zörbig. Hier gründete er eine kleine Orgelbaufirma. Allerdings verließen unter seiner Führung bis 1866 gerade mal 6-7 Orgeln die Werkstatt.

Erst seinem Sohn Wilhelm, der das Orgelbauhandwerk in der väterlichen Werkstatt erlernt hatte, gelang der wirtschaftliche Erfolg. Nach der Lehre bei seinem Vater vervollständigte Wilhelm Rühlmann sein Können bei dem berühmten Orgelbauer Friedrich Wilhelm Ladegast in Weißenfels. Als dann sein Vater erkrankte, übernahm er 1866 die Geschäftsleitung. 1883 errichtete er am Stadtrand Zörbigs neue Firmengebäude und gründete die „Orgelbau-Anstalt W. Rühlmann“, die 1892 und 1914 erweitert wurde. Bis 1921 entstanden 394 Orgeln, die vor allem in Mitteldeutschland errichtet wurden und sowohl handwerklich als auch bezüglich der Materialwahl von überdurchschnittlicher Qualität waren. So hatte sich Wilhelm Rühlmann schnell einen Namen als hervorragender Orgelbauer gemacht. Einen großen Förderer und Verehrer seiner Orgelbaukunst fand er in Albert Schweitzer. Bald war Rühlmann über den mitteldeutschen Raum hinaus bekannt.

Nach dem 1. Weltkrieg ging unter seinem Sohn Wilhelm Rühlmann jun. die Produktion immer weiter zurück und führte Ende 1940 zur Stilllegung der Werkstatt.